

vorschläge des Papstes zu den Abschnitten über das Verhältnis von Schrift und Tradition, über die Irrtumslosigkeit der Schrift und über die Historizität der Evangelien darzustellen. Nicht zuletzt deswegen ist das Buch ein wertvolles und vorerst unentbehrliches Hilfsmittel zum Verständnis der Offenbarungskonstitution und ihrer Bedeutung für die theologische Diskussion und das ökumenische Gespräch der Gegenwart.

W. Seibel SJ

STAKEMEIER, Eduard: *Das Konzilsdekret über die Ausbildung der Priester*. Lateinischer und deutscher Text mit Kommentar. Einführung von Lorenz Kard. Jaeger. Paderborn: Bonifacius-Druckerei 1966. 163 S. (Konfessionskudl. Schriften. 7) Kart. 7,80.

Das Dekret über die Priesterausbildung wurde von dem Basler evangelischen Theologen Cullmann als einer der „besten und wichtigsten“ Konzilstexte bezeichnet. Es ist deswegen verdienstvoll, daß Stakemeier in diesem kleinen Band das Dokument mit dem vollständigen lateinischen und deutschen Text herausgibt und kommentiert. Er stützt sich dabei auf den offiziellen Bericht, den Bischof Carraro von Verona im Namen der zuständigen Kommission dem Konzil vorlegte, und auf die in der Konzilsaula vorgetragenen Voten der Väter. Obwohl die Auseinandersetzungen in der Kommission unberücksichtigt bleiben mußten, entstand doch ein zutreffendes Bild des gesamten Problemkreises, das für die nicht ganz einfache Durchführung des Dekrets von Bedeutung sein dürfte. Da das Dekret über „Dienst und Leben der Priester“ mit den Fragen um die Priesterausbildung in engem Zusammenhang steht, sind am Schluß des Buches die wesentlichen Abschnitte auch dieses Dokuments in deutscher Übersetzung abgedruckt.

W. Seibel SJ

RATZINGER, Joseph: *Die letzte Sitzungsperiode des Konzils*. Köln: Bachem 1966. 82 S. Kart. 3,80.

Ratzingers Konzilsberichte waren schon immer im eigentlichen Sinn theologische Kommentare, nie allein Information über den Konzilsverlauf. So versucht er auch in diesem vierten Heft die theologischen Probleme der vier Diskussionsthemen der letzten Sitzungsperiode darzustellen. Daß dabei der Schwerpunkt auf dem „Schema 13“, der „Pastoralkonstitution über die Kirche in der Welt von heute“ liegt,

ist schon von der Bedeutung dieses Dokuments her verständlich, ja geboten. Ratzinger steht ihm kritischer gegenüber als manche andere Theologen. Er sieht deutlicher als sie die Schwierigkeiten und die innere Problematik eines solchen Unternehmens. Der Zwiespalt zwischen „Biblizismus und Modernität“ (31) und zwischen „Anspruch des Glaubens und Freiheit des Dialogs“ (35), die Suche nach einer „neuen, nicht-autoritativen Form des Sprechens mit den Menschen“ (38), die Frage nach dem „Grundverhältnis des Christen und der Kirche zur technisch bestimmten Welt“ (39) und die darin liegende Gefahr einer zu großen Identifizierung von technischem Fortschritt und christlicher Hoffnung (der das Diskussionsschema im Gefolge eines gewissen „Teilhardismus“ nicht immer entgangen ist), das alles stellte das Konzil vor Aufgaben, die es gar nicht definitiv lösen konnte. Deswegen sieht Ratzinger die eigentliche Leistung in dem Mut, „ein offenes Dokument zu verabschieden, das nicht abschließende Definition, sondern ein Anfang zu sein wünscht, der weiterführen soll“ (44), oder, anders gesagt, in der neuen „Aussagestruktur“, die nicht mehr „geschichtsendlgültige Normen“ zu setzen wagt (57), was er dann an den Fragen um das Verhältnis des Christen zur technisierten Welt, um Ehe und Familie und um Krieg und Frieden exemplifiziert.

Wichtig ist auch – um nur noch eines hervorzuheben –, wie Ratzinger in der oft papalistisch mißverstandenen Errichtung der Bischofssynode den im Grund kollegialen Aspekt heraushebt. Er weist mit Recht darauf hin, daß hier „ein beständiges Konzil im kleinen“ geschaffen wurde, und daß deswegen das Konzil „auch nach seinem äußeren Ende weitergehen wird“ (16 f.). In welche Richtung sich das Leben der nachkonziliaren Kirche entwickeln sollte, welche Fragen sich stellen und in welcher Haltung sie angegangen werden müssen, dafür gibt Ratzingers Deutung des Konzils wertvolle Hinweise.

W. Seibel SJ

SCHILLEBEECKX, E.: *Besinnung auf das Zweite Vatikanum*. Vierte Session. Bilanz und Übersicht. Wien-Freiburg: Herder 1966. 83 S. Kart. 6,50.

Das neue Buch des holländischen Theologen, das seine „Signatur des Zweiten Vatikanums“ (siehe diese Zschr. 176 [1965] 393) fortsetzt und zum Abschluß bringt, enthält locker anein-